Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3. VIII. Jahrgang. Zürich, 1. Februar 1901.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Horgen, Kt. Zürich.

Abonnementspreis: Fr. 4. 80 für die Schweiz, „ 5. 20 „ das Ausland jährlich incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Inserate und Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Untere Zäune 21, Zürich I, letztere unter Angabe des bisherigen Domizils, jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Verfahren zur Erzeugung erhöhten Glanzes auf mercerisirten Textilstoffen. — Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900. — Wetterleuchten. — Seidenwaaren. — Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik. — Handelsbeziehungen mit Russland, Ostasien und Afrika. — Sprechsaal. — Patentertheilungen — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Verfahren zur Erzeugung erhöhten Glanzes auf mercerisirten Textilstoffen

von **Hermann Gassner** in Bludenz (Vorarlberg)

(D. R.-P. No. 113,929)

Das Glänzen von Garnen, Zwirnen und Geweben aus pflanzlichen Fasern wurde bisher durch Behandeln derselben in alkalischen Bädern oder auch wohl Säurebädern („Mercerisiren" und nachfolgendes Auswaschen des Materials bewirkt, wobei die Garne, Zwirne oder Gewebe entweder während des Mercerisirens oder während des Auswaschens oder auch während beider Operationen entweder gestreckt werden oder aber die Kontraktion der Faser verhindert und diese dadurch gespannt wird.

Der Erfinder hat nun erkannt, dass solchen nach irgend einer Methode behandelten Garnen, Zwirnen oder Geweben ein bedeutend erhöhter, schönerer Glanz gegeben werden kann, wenn man dieselben in nassem Zustande nochmals streckt und bis zur vollständigen Trocknung gespannt erhält.

Durch dieses abermalige Spannen des feuchten Fasermaterials während des Trocknens unterscheidet sich das vorliegende Verfahren wesentlich von allen bisher gebräuchlichen Verfahren.

Es können zur Erzielung eines höheren Glanzes als des bisherigen auch Waaren, welche bereits früher nach irgend einer der eingangs bezeichneten Methoden behandelt waren, in ihrem Aussehen wesentlich verbessert werden, indem sie nochmals so mercerisirt und nach dem Auswaschen gestreckt und in gespanntem Zustande getrocknet werden. Das wiederholte Mercerisiren kann sowohl bei den vom vorhergehenden Verfahren noch nassen oder bereits getrockneten Waaren geschehen.

Weiter können zur Erzielung eines erhöhten Glanzes die Garne, Zwirne oder Gewebe nach den eingangs bezeichneten Verfahren anstatt roh in gestrecktem Zustande getrocknet zu werden, vorher noch gekocht bezw. gebleicht, gefärbt oder bedruckt und nach allen diesen Operationen bezw. nach einer der

Sämmtliche Mitglieder werden höfl. um sofortige Erledigung beiliegenden Cirkulares ersucht.

gegebenenfalls allein vorzunehmenden Operationen in gespanntem Zusande getrocknet werden, wobei in allen diesen Fällen die Waaren auch während des Kochens bezw. Bleichens, Färbens oder Bedruckens gespannt erhalten werden können.

Der Glanz der mercerisirten Faserstoffe soll der Patentschrift zufolge dabei stets ganz bedeutend erhöht werden.

Die Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung 1900.

Von Fritz Kaeser.

(Fortsetzung.)

Der hintere Theil dieses Pavillons, im Flächeninhalt dem Mittelpavillon ungefähr gleichkommend, wird von der Firma Baumann älter & Co., Zürich, beansprucht. Diese Ausstellung ist namentlich in Bezug auf façonnirte Gewebe wiederum eine der hervorragendsten; ihre Gesammtwirkung kommt derjenigen von Robert Schwarzenbach & Co. am nächsten. Glatte Gewebe und sonstige Produkte des Schaftstuhles werden auch hier nur zur Ausfüllung verwendet. Aus der Fülle des hier Gebotenen ist hervorzuheben: Ein prächtig komponirtes und ausgeführtes Broderiegewebe mit dem Motiv des Flieders; Ketten- und Trameneffekt bilden gute Kontraste; ferner ein prächtiger Hagrosenzweig, in schönen Farben auf weissem Grund gewoben, letzterer von einem leichten Rosenramage durchzogen. Ein weisses Atlasgewebe mit Damasséeffekt zeigt Orchideenzweige, ein Broderiegewebe die japanische Chrysanthemumblume in reichen Farben broschirt. Als dankbare Motive erwiesen sich ferner Goldregen, Rosenbouquet und Veilchen, Seerosen in moderner Stilisirung etc. Auch hier ist eine weisse Robe mit abgepasstem Dessin ausgestellt; die Borde wird von der gelben Jonquille gebildet, daraus hervor treten graziös emporstrebende Apfelblüthenzweige in reichfarbiger Broschirung. Eine eigenartige Wirkung weist ein Gewebe mit türkisblauem Atlasgrund auf; mit geschickt angewandten Schattirungseffekten in den weissen und andern hellen Schussfarben suchte man eine Art Gletscherbild hervorzuzaubern. Die Kombination von Kettendruck und Jacquardmusterung findet auch hier in verschiedenen Geweben einen prächtigen Ausdruck, z. B. in einem weissen Damassé mit Anemonen, einem Linienornament mit eingestreuten Blumengrüppchen, einem Moirégewebe mit Hyazinthen etc. Viele der schönsten Muster sind in verschiedenen Farbendispositionen vertreten.

Auf der andern Seite dieses Pavillons befindet sich in der mittlern Vitrine die Ausstellung von Höhn & Jänike, vormals Konrad Werdmüller. Hier sind aller Arten Schaftgewebe vertreten, gediegene Gewebe, wie sie von Alters her zum Ruhm der Zürcher Fabrik beigetragen haben. Neben gestreiften und carrirten Mustern in verschiedenen Qualitäten und Dispositionen sind eine Anzahl schöne Pekingewebe ausgestellt, deren wunderhübsche, kleinfaçonnirte Streifeneffekte von vorzüglicher Wirkung sind. Man sieht auch reichere, schöne Armurengewebe, alle in modernen Farben disponirt.

Der zuerst bei diesem Pavillon beschriebenen Vitrine entgegengesetzt befindet sich die Ausstellung der Mechanischen Seidenweberei Rüti. Sie zeichnet sich durch das leichte, gefällige Arrangement aus und durch die vorzügliche Auswahl der ausgestellten Gewebe. In der Mitte der hintern Wand befindet sich ein prächtiges, lilafarbenes Broderiegewebe, zu beiden Seiten davon je ein weisses Gewebe mit vornehm wirkendem Moiréeffekt. Von künstlerischer Wirkung sind einige Seidenstoffe, welche die Kombination von Jacquardeffekten mit Chinédruck aufweisen; sie gehören zu den schönsten, welche in dieser Art in der Klasse 83 überhaupt zu sehen sind. Eines dieser Gewebe zeigt einen flotten Strauss von wilden Rosen und gelben Butterblumen, in duftigen Farben gehalten, der Grund von façonnirten Spitzenbändern durchzogen; ein anderes Muster weist Chrysanthemen und Veilchen in Chinédruck und Spitzeneffekte auf, ein drittes dekorative Fliederzweige mit modernen Blumeneffekten kombinirt. Daneben sieht man auch kleinere Damasségewebe für gewöhnlichen Bedarf; sehr hübsch ist ein Muster mit Spitzeneffekt und Blümchenramage, ebenso aller Arten karrirte Stoffe, theilweise mit prächtigen Mexicaineseffekten verbunden. Es finden sich hier schönste Produkte der Schaft- und Jacquardweberei in ungefähr gleichwerthiger Weise vertreten.

Das ist das erfreuliche Bild, welches die zürcherische Seidenindustrie an der Pariser Weltausstellung uns bietet. Schaut man von dieser Seite der Gallerie aus noch in die Parterreräumlichkeiten hinunter, so erblickt man die Ausstellung der Maschinenfabrik Rüti vormals Kaspar Honegger. Sie zeigt uns die verschiedenen Webstühle und Jacquardmaschinen, hier vereint und in Betrieb, mit deren Hülfe ein grosser Theil der prächtigen Fabrikate der zürcherischen Seidenstoffindustrie hergestellt worden ist. Die Leistungen dieser weltberühmten Firma, welche gegenwärtig etwa 1200 Arbeiter zählt und jährlich 6000 mechanische Webstühle mit den nöthigen Hilfs- und

Jacquardmaschinen herstellt, sind an dieser Ausstellung, wie 1899, mit einem Grand Prix ausgezeichnet worden.

Sehr ehrenvoll für die zürcherische Seidenindustrie ist auch ihre offizielle Beurtheilung, wie sich aus der nachfolgenden Liste ergibt:

Ausser Preisbewerbung, weil Mitglied des Preisgerichts:

Robert Schwarzenbach & Co., Thalweil.

Grand Prix:

1. Mechanische Seidenstoffweberei Adlisweil.
2. Baumann älter & Co., Zürich.
3. Mechanische Seidenweberei Rüti.
4. Mechanische Seidenstoffweberei Winterthur.
5. August Weidmann & Co., Thalweil.

Goldene Medaille:

1. Seidenstoffwebereien vorm. Gebr. Näf, A. G., Zürich.
2. Ulrico Vollenweider & Co., Zürich.
3. Höhn & Jänicke, Nachfolger von Conr. Werdmüller.
4. Kollektivausstellung der Zürcher Seidenbeuteltuchfabrikanten: Homberger & Co., Wetzikon, Th. Pestalozzi, Zürich, Reiff-Frank, Zürich, Dietrich Schindler, Zürich.
5. Dufour & Co., Thal, St. Gallen.

Silberne Medaille:

Goppelsröder & Müller, Zürich.

(Fortsetzung folgt.)

Wetterleuchten.

Kaum sind die honigsüssen Redensarten von Völkerverbrüderung, wie sie anlässlich der offiziellen Feste an der Pariser Weltausstellung von den Lippen französischer Staatsmänner flossen, verklungen, so stellen sich schon wieder Anzeichen neuer wirthschaftlicher Kämpfe ein. Leider ist es in erster Linie wieder die Schweiz und ihre Seidenindustrie, welche als Sündenbock für die ungünstige Lage in der französischen Seidenindustrie herhalten muss. Mitte Januar hat über dieses Thema in der französischen Kammer eine Debatte stattgefunden, deren Inhalt gekürzt folgender ist:

„Morel interpellirt über die Krise in der Seidenfabrikation. Er führt die Krise auf den Zolltarif zurück und spricht die Meinung aus, dass man, um einen Aufschwung der Seidenindustrie herbeizuführen, den Zolltarif erhöhen müsse. Es handle sich um ein nationales Interesse. Der Redner prüft in ausführlicher Weise die ungünstige Lage der Seidenindustrie infolge des Zollsystems. Er appellirt an den Eifer der Abgeordneten zur Besserung der Lage der Arbeiter dieser Industrie und kommt sodann auf die Beziehungen zwischen Frankrecih und der Schweiz zu sprechen.

Morel sagt, man solle die herzlichen Beziehungen zwischen diesem Lande nicht abbrechen. Jourdes fragt Morel, ob nicht die Annahme seiner Schlüsse zur Wiederkehr der Situation führe, die im Jahre 1894 zwischen Frankreich und der Schweiz bestand. Glauben Sie das nicht, antwortete Morel, die Schweiz ist benachrichtigt und die Beziehungen bleiben herzlich. Der Redner schliesst, die Aufhebung des Zolltarifs sei das einzige Mittel, die Hebung der nationalen Industrie in Zukunft zu sichern. Dubief bekämpft den Antrag Morel. Seiner Ansicht nach werde die Aufhebung des Zolltarifs zu grausamen Enttäuschungen führen.

Dubief hebt hervor, dass die Seidenzüchter eine bedeutende vom Staate bezahlte Prämie erhalten, und dass alles darauf hinweise, dass die Seidenindustrie gedeiht. Er glaube nicht, dass die Erhöhung der Zollansätze ein Mittel sei, die ungenügenden Arbeitslöhne zu heben und einer Industrie zum Aufschwung zu verhelfen, deren Krisis durch die Mode geschaffen sei. Die Kammer wird nicht, sagt er, für einen illusorischen Gewinn die hundert Millionen opfern wollen, die uns der Handelsvertrag mit der Schweiz einbringt. Bei der Unterzeichnung des Vertrages mit der Schweiz hat man viel für unser nationales Interesse gethan.

Krauss wünscht nicht einen Bruch mit der Schweiz. Er verlangt von der Regierung, dass sie die Arbeiter schütze und die Reinseidenindustrie. Handelsminister Millerand erklärt, eine Bedingung, dass die Seidenindustrie gedeihe, sei, dass man des morgigen Tages sicher sei. Er beweist an Hand der Statistik, dass die Erhöhung der Zölle einerseits die Einfuhr völlig unterbinde und anderseits die Lage der Seidenweber, Spinner und Züchter nicht verbessern würde. Eine Ursache der Krise sei die Steigerung der mechanischen Betriebe. Der Minister erinnert daran, dass die Regierung beschlossen habe, die Weberorganisationen zu subventioniren, um ihnen zu ermöglichen, die Handarbeit durch mechanischen Betrieb zu ersetzen. Man darf nicht an dem französisch-schweizerischen Handelsvertrag rühren. Der Minister hebt hervor, dass seit dem Abschlusse dieses Vertrages die Einfuhr französischer Produkte nach der Schweiz gestiegen sei und fügt bei, dass der Augenblick zur Abänderung des Vertrages ausserordentlich schlecht gewählt sei; denn man dürfe nicht vergessen, dass im Jahre 1902 der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ablaufe.“

Damit war die erste Debatte erledigt und die einlässlichere Behandlung auf später vertagt worden.

Morel ist Deputirter aus Roanne, einem Fabrikationsort von Seidenbändern, Dubief Abgeordneter von

Mâcon, einer Gegend, aus welcher die Schweiz viel Wein bezieht, und Krauss, Abgeordneter von Lyon.

In der letzten Nummer ist in dem Artikel über „die Kunstweberei in Lyon“ eine sachliche Behandlung über die Entwicklung der Lyoner Seidenindustrie während den letzten Jahrzenten erschienen. Es wird darin speziell darauf hingewiesen, welche Nachtheile die Ungunst der Mode für reichere Seidenstoffe der Lyoner Seidenindustrie verursacht hat.

Leider giebt es in Frankreich immer wieder Volksvertreter, welche die Ursachen industrieller Krisen nicht näher zu ergründen suchen. Es ist nun schon wiederholt vorgekommen, sozusagen bei jeder andauernden Schwankung der Mode zu Ungunsten von Seidenstoffen, dass irgend ein Abgeordneter das Heil der Lyoner Industrie durch Repressalien gegenüber der Schweiz zu wahren suchte.

Der Geschäftsgang der Zürcher Seidenindustrie während dem letzten Jahr beweist zur Genüge, dass die einheimische Industrie durch die Ungunst der Mode noch viel mehr in Mitleidenschaft gezogen wird, als die Lyoner Seidenindustrie.

Das Resultat der um eine Woche vertagten Schlussdebatte befindet sich in folgender, auch von der Regierung unterstützten Tagesordnung ausgedrückt: Die Regierung wird aufgefordert, die nöthigen Massnahmen zu ergreifen, um bei der Erneuerung der Verträge zwischen den Staaten Mitteleuropas der Reinseidenweberei gleiche Garantien zu verschaffen, wie sie die andern Gewebe geniessen. Diese Interpellation und ihre Folgen bedeuten gewissermassen das Wetterleuchten neuer handelspolitischer Konflikte: Man will die Einfuhr reinseidener Gewebe aus der Schweiz nach Frankreich verunmöglichen. *F. K.*

Seidenwaaren.

Lyon. Die Handwebstühle im Bezirk Lyon werden laut „B. d. S.“ in verstärkter Weise mit folgenden Artikeln in Thätigkeit gesetzt: Louisine, Caméléon, Gaze pékin mit 2 Ketten, Armuren mit Wolleneintrag, schöne Façonnés 2 lats mit Taffetas- oder Broderiegrund, zweischüssige Damassés mit Louisinegrund, Chinés mit Goldeintrag, Broderies mit Goldbroschirung, und Taffetas quadrillés mit Wolleneintrag. Die Handwebstühle auf dem Land werden durch folgende Artikel beschäftigt und bleiben hiefür stets gesucht: Taffetas cuit schwarz oder farbig, Louisine, Satin duchesse, Chinês, Broschés, Mousseline, Façonnés für Damenkleider und Cravatten. Die mechanischen Betriebe sind in volle Thätigkeit versetzt, einerseits durch aller Arten am Stück gefärbte Waaren, anderseits durch façonnirte Gewebe. Es sind kaum genügend Stühle vorhanden, um die vorhandenen Aufträge in schwarzen und farbigen Damassés, ferner in Façonnés mit Taffet-, Louisine- und Haïtiennefond auszuführen. Am Stück gefärbte Jacquardgewebe in Grègenkette mit Grège-, Schappe- oder Baumwolleintrag haben weniger starke Nachfrage; im Allgemeinen sind die Arbeitslöhne für façonnirte Artikel etwas gestiegen.

Im Bänder-Geschäfte ist es ziemlich lebhaft; fond Mousseline geben äusserst gut zu thun, Rayés, Quadrillés und einzelne Façonnés wurden gefragt. In Satins und Grosgrains ist regelmässiger Absatz. Samtbänder als Besatz und Garnierung bleibt beliebt.

Die Nachrichten aus **Amerika** lauten wieder etwas günstiger. Es laufen einige Frühjahrsbestellungen ein und die überseeische Fabrik ist wieder in etwas regere Thätigkeit versetzt.

Die **Krefelder**-Fabrik beschäftigt sich grösstentheils mit der Erstellung von Blousen- und Confektionsartikeln. Cravattenstoffe haben auch ziemlich Umsatz, weniger dagegen Schirmstoffe. Ruhe herrscht auch in den Sammet- und Plüschfabriken, nur der Genre „Panne“ hält eine Anzahl Webstühle in regerem Betrieb.

Der Platz **Zürich** ist momentan in Folge verschiedener Bestellungen für die Frühjahrssaison ordentlich beschäftigt. Zu den begehrtern Artikeln gehören Taffetas mit Canneléstreifen, leichte Taffetgewebe, Chinés und Façonnés. Supplementsaufträge wären sehr erwünscht. —

Obiger Bericht über die Lyoner Verhältnisse kontrastirt ziemlich stark mit der jüngsten Interpellation in der französischen Kammer. Es ist hieraus wieder einmal deutlich ersichtlich, dass das Wohl und Wehe der französischen Seidenweber von der jeweiligen Moderichtung und nicht von der Konkurrenz der schweizerischen Seidenindustrie abhängig ist. F. K.

Ueber die Entwicklung der Gewebeornamentik.

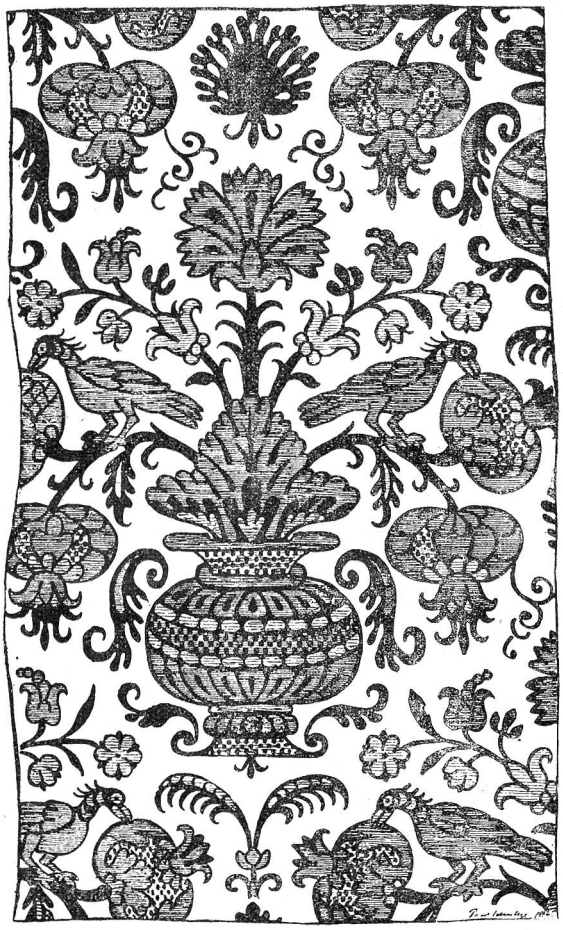
Von Fritz Kaeser.

III. Die Neuzeit.

(Fortsetzung)

Im Verlauf der Renaissance fand die Groteske nach und nach in den Musterkompositionen auch Verwendung. Die Vasen mit ihren graziösen Bouquets wurden freier und leichter gehalten und auf die dieselben umgebenden Ranken oder Zweige setzte man

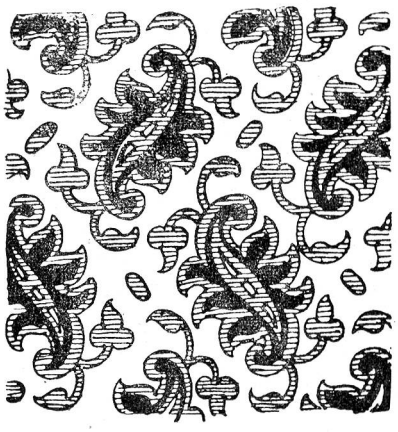
Vögel (Pfauen, Papageien etc.) Die Henkel der Vasen verzierte man mit figürlichem Schmuck (Engelsköpfe), auch Delphine und andere Thiergestalten wurden vereinzelt angewendet. Prächtige Kompositionen weisen daneben die Linien- und Rankenornamente (Arabesken) auf, wie sie als besondere Mustergattung in verschiedenen Grössenverhältnissen ausgeführt wurden.



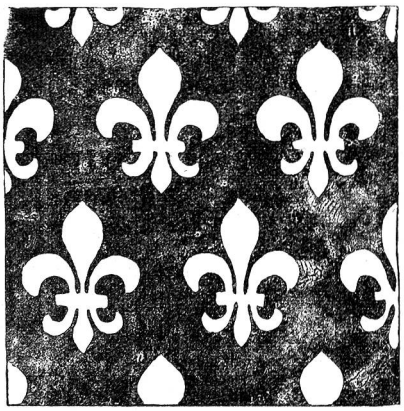
Renaissance-Muster mit Vasenmotiv ohne Umrahmung. Die Füllungen der Vasen, Früchte, Blumen, Vögel etc. sind abwechselnd grün, weiss und violett lancirt, die schwarzen Konturen, Stengel und Blätter in violettem Kettatlas ausgespart und der Grund gelb geschossen. Nach dem Original in der Textilsammlung der Zürcherischen Seidenwebschule $^{2}/_{3}$ verkleinert.

Diese Gewebe in vortrefflicher Damast-, Brokat- und Sammet-Technik wurden meistens als Möbelstoffe und Wandbehänge verwendet; dagegen führte die von der Mitte des 16. Jahrhnnderts an dominirende spanische Tracht grosse Veränderungen in der Musterung der Kleiderstoffe herbei. Dieselbe charakterisirt sich durch eine Menge klein- und mittelgross gemusterte Seiden- und Sammetgewebe. Sie zeigen häufig zierliche Umrahmungen, in deren Mitte symmetrische Figuren stehen; daneben kommen die verschiedenartigsten Streumuster vor, z. B. kleine Blumen, Astwerk, Palmetten, Eichenlaubzweige, S-Formen, Lilien u. s. w. Die Seidenstoffe stellte man einfarbig, lancirt und broschirt her, die Sammetgewebe in gezogenem und geschnittenem Sammet. Zur Zeit Heinrich IV. (1589 bis 1610) verzierte man die Kleiderstoffe mit längsstreifigen Mustern. Unter Ludwig dem XIII. (1610—1643) entwickelten sich die Palmetten- u. Nelkenzweige allmälig zu grösseren Dimensionen. Für Kirchen- und Möbelstoffe, Wandbekleidungen und Vorhänge wurden daneben reiche Variationen grossgemusterter Gewebe hergestellt, welche in ihrer Anordnung den symmetrischen Charakter der Granatapfel- und Vasenmotive bewahrten. Infolge Einleitung regerer Handelsbeziehungen und gegenseitigen Austausch kunstgewerblicher Produkte zwischen Frankreich und China verwendete man einige Zeit lang sogar noch chinesische und orientalische Motive als Musterung.

Blumen- und Eichenlaubzweige (Damastgewebe).



S-Formen, in ciselirtem Sammet ausgeführt.



Lilie (Broschirtes Gewebe).

Den Ruhm, während der Renaissance in der Kunstweberei das Hervorragendste geleistet zu haben, gebührt den italienischen Städten Florenz, Venedig Genua und Mailand. In diese Zeit fällt auch das allmälige Emporblühen der Lyoner Weberei.

(Fortsetzung folgt.)

Handelsbeziehungen mit Russland, Ostasien und Afrika.

Der „N. Z. Ztg." entnehmen wir hierüber Folgendes:

Der Nationalrath hat das Postulat angenommen, durch das der Bundesrath eingeladen wird, zu prüfen, durch welche Massnahmen die schweizerischen Handelsbeziehungen in Russland, Ostasien und Afrika gefördert werden sollen.

Die Bemühungen, in dieser Richtung etwas zu schaffen, stammen nicht von heute. Der schweizerische Handels- und Industrieverein und insbesondere die Kaufmännische Gesellschaft Zürich haben sich seit Jahren mit dieser Frage beschäftigt. Wir haben letztes Jahr an Hand des Jahresberichtes der Kaufmännischen Gesellschaft die Projekte zur Anbahnung kommerzieller Bestrebungen in Ostasien dargelegt. Der Vorort des Handels- und Industrievereins hatte auf Anregung der Kaufmännischen Gesellschaft Zürich dem schweizerischen Handelsdepartement einen Vorschlag unterbreitet, gemäss dem eine geeignete Persönlichkeit nach Ostasien abgesandt worden wäre, um daselbst Agenten zu engagiren und sich selbst am passendsten Platze niederzulassen. Das Finanzdepartement verweigerte damals die von ihm erwartete Unterstützung.

Man besprach übrigens noch andere Wege. Eine Kommission der Kaufmännischen Gesellschaft berieth den Plan der Gründung einer Exportgesellschaft, die das obige Kapital zusammenlegen und z. B. in Shanghai beginnend nach und nach in den verschiedenen Städten Chinas Geschäfte etablieren sollte, welche die Aufgabe hätten, schweizerische Industrieprodukte und in erster Linie solche der Gesellschafter dort auf den Markt zu bringen.

Es ist zu hoffen, dass durch die Annahme des erwähnten Postulates diese Bestrebungen bald einer Verwirklichung entgegengeführt werden.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Frage 53.

Wie kann man bei farbigem halbseidenem Satin Kettenstreifen vermeiden, bezw. welches ist die Ursache derselben

Patentertheilungen.

Kl. 20, Nr. 20,344. 9. Februar 1900. Musterkarte für Schaftmaschinen. J. Rüegg, Feldbach a. Zürichsee (Schweiz). Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 20,435. 4. November 1899. Theilmaschine für Velours-Doppelgewebe. Julius Zimmermann, Kaufmann, Neuenstrasse 21, und Heinrich Vits, Kaufmann, Westwall 5, beide in Krefeld (Deutschland). Vertreter: Bourry-Séquin & Co., Zürich.

Kl. 20, Nr. 20,436. 1. Dezember 1899. Automatische Ausrückvorrichtung an mechanisch angetriebenen Flachstrickmaschinen. Buser & Keiser & Cie., Fabrikanten Laufenburg (Schweiz). Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl 20, Nr. 20,434. 14. August 1899. Links- und Links-Strickmaschine zur Herstellung von Petinetmusterwaare. Heinrich Stoll, Reutlingen (Württemberg, Deutschland). Vertreter: E. Blum & Co.

Kl. 20, Nr. 20,525. 15. August 1899. Rundwebstuhl zur Herstellung schlauchförmiger Siebtücher. Frau Marie Kirchner, Private, Porzellangasse 12, Wien IX (Oesterreich). Vertreter: Ed. v. Waldkirch, Bern.

Kl. 20, Nr. 20,526. 14. September 1899. Mit beweglichen Hakennadeln ausgestattete Abzugsvorrichtung an Lamb'schen Strickmaschinen. Seyfert & Donner, Strickmaschinenfabrik, Chemnitz i. S. (Deutschland). Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.

Kl. 20, Nr. 20,527. 25. November 1899. Gewebe mit gegen Verschiebung oder Herausziehen gesicherter Rosshaareinlage als Schuss. Richard Grosslaub, Kleiderstoff-, Lama- und Flanellfabrikant, Hainichen (Sachsen, Deutschland). Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 3235.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Neuangemeldete Vakanzen

für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Druck-Sachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Nichtmitglieder Fr. 5.— sofort als Einschreibegebühr zu entrichten. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler haben keine Einschreibegebühr zu zahlen.

F 1108 Deutsche Schweiz. — Seiden-Foulards. — Bilanzfähiger Buchhalter. — Deutsch, französisch und englisch. Seiden-Exportbranche.

F 1116 Italien. — Rohseide. — Selbständiger Buchhalter. Deutsch und ordentl. italienisch. — Branche erwünscht.

F 1117 Deutsche Schweiz. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Webermeister.

F 1130 Deutsche Schweiz. — Seidenstoff-Fabrikation. — Anrüster.

F 1175 Deutsche Schweiz. — Mechan. Seidenzwirnerei. — Tüchtiger Commis für Korrespondenz und übrige Bureauarbeiten.

F 1176 England. — Seidenwaaren. — Junger Schweizer zum Bedienen der Kundschaft und Besorgung der einschlägigen Korrespondenz.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen** in der **Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der einspaltigen Zeile 30 Cts.

Redaktionskomitè:
E. Oberholzer u. **Rob. Weber,** Horgen; **Fr. Kaeser,** Zürich IV.

Seidenwaaren-Fabrik

mit 300 mechanischen Stühlen sucht in jeder Beziehung tüchtigen und erfahrenen

Direktor

(Lebensstellung). Detaillirte Offerte an

Gebr. Schiel, Mariahilferstrasse 76, Wien VII.

Dessinateur

im Componiren und Patroniren erfahren, sucht seine Stellung zn ändern. Gefl. Offerten unter L. 238 an die Redaktion dieses Blattes. 238-4

Patent Nr. 16,651

vom 15. März 1898 259-4

auf „Kettenfadeneinziehmaschine"

ist ganz oder lizenzweise abzugeben. Gefl. Offerten zur Weiterbeförderung sub Chiffre B. F. P. 59 an die Expedition.

D. R. P. No. 117707

„Verfahren zur Herstellung von Langripsgeweben"

ist ganz oder lizenzweise abzugeben. Näheres durch **Gustav Strahl, Berlin** N. O. 18, Friedenstr. 93. 258-3

Technische Bücher 159)

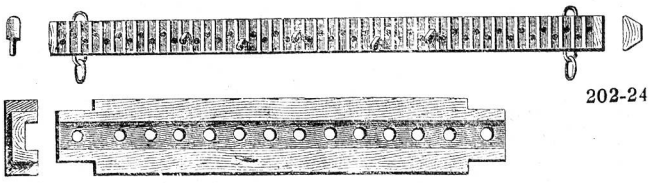
von **E. Oberholzer, Horgen** (Zürich)

Praktischer Wegweiser (ohne Figuren) . . . . . Fr. 1.30
Guide pratique „ „ . . . . . „ 1.05
Die mechanischen Seidenwebstühle, 290 Seiten, 270 Figuren.
Broch. Fr. 6.20, Cart. Fr. 6.70, Leinwand Fr. 7.50.

Commissionsverlag für Deutschland und Oesterreich:

C. R. Gutsch, Buchhandlung, in **Lörrach,** Grossh. Baden.

Tagesproduction: Ca. 55000 Stahllitzen.



202-24

Gebrüder Baumann

Mech. Werkstätte

RÜTI

(Zürich)

Spezialitäten für Webereien.

A. Gubelmann-Hemmig

EMBRACH.

(Zürich)

vormals Rud. Gubelmann, Feldbach

Mechanische Werkstätte und Holzdreherei

Walzen-, Weber- und Zettelbäume
Leitrollen, Blattfutter etc., etc.
Spiralfedern (Ia Stahldraht)
in allen Dimensionen. (207-12

Dessin-Karten und Zäpfchen, verbesserte Hatersley-Karten
in halb und ganz Nuten
Cylinder und Wechselkarten
aus Holz etc., etc.

Textil-Maschinenfabrik

von

Schelling & Stäubli in Horgen-Zürich.

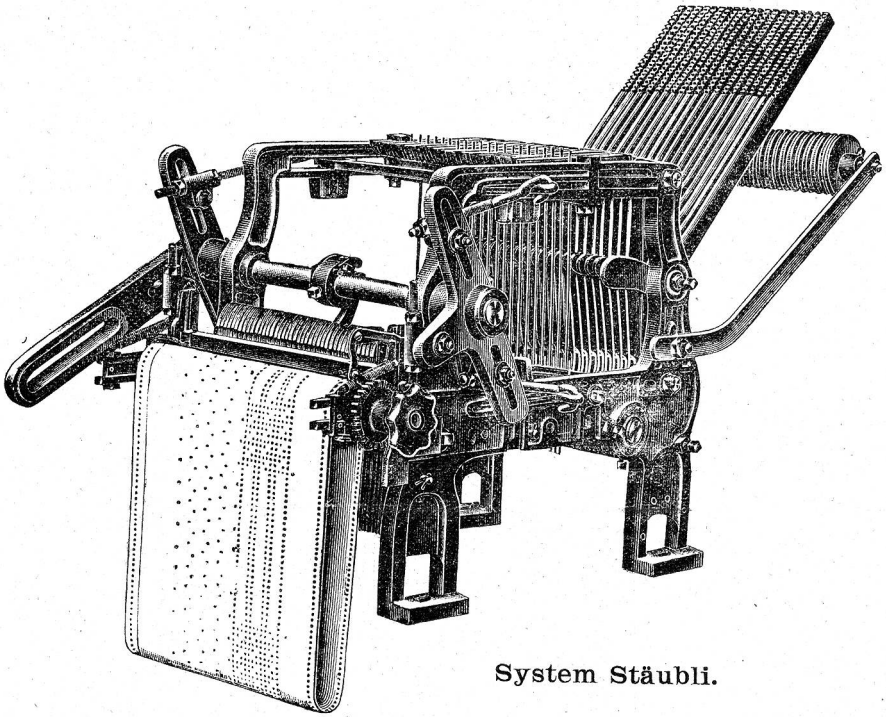
Zürich 1894: **Diplom I. Klasse**

Filialen: **Schaan** (Fürstentum Lichtenstein), **Lyon** (Chemin de Baraban).

Como 1899: **Goldene Medaille**

Telegramm-Adresse: Ratièren Horgen.

Neuheit



System Stäubli.

Schaftmaschine (Ratière) mit endlosem Papier-Dessin **von 12—32 Schäfte.**

Doppelhebend.

Durch Anschlagen des Cylinders nur alle 2 Schuss ist ein unvergleichlich ruhiger Gang erzielt.

Diese Maschine wechselt automatisch die Farben bei einseitigen und Lancier-Wechselstühlen.

Grösste bis jetzt erzielte Kartenersparnis

333 Schüsse

pro Meter.

Bei grosser Tourenzahl vollkommen sicher arbeitend.

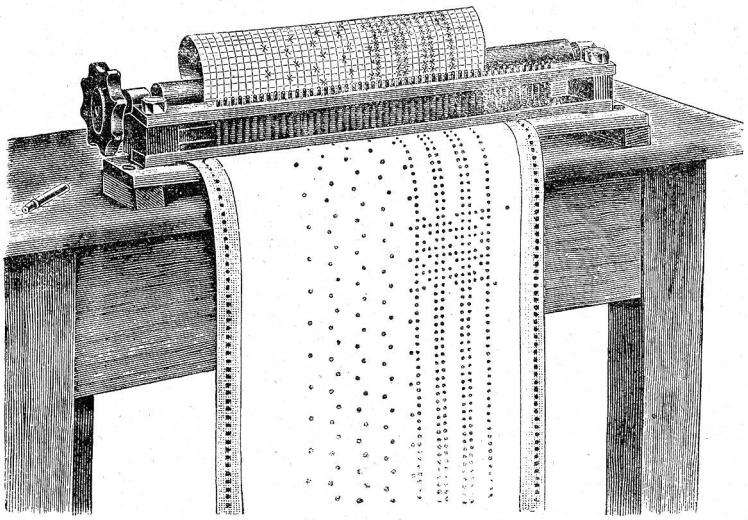
Aeussert einfache Konstruktion und Handhabung.

Bei uns in Betrieb zu sehen!

Patent angemeldet.

Einfach und ganz genau arbeitend.

Der grösste Rapport kann in kürzester Frist geschlagen werden.



Schlagplatte zum Lochen des Dessinpapieres.

Man bittet unsere Firma nicht mit der Maschinenfabrik vorm. Schelling & Cie. A.G. zu verwechseln.

Druck von Gebrüder Frank, Waldmannstrasse 8.